

Zweite Heimat Grenchen: Welche Angebote es für Kulturaustausch und Integration gibt



von Nadine Schmid - Grenchner Tagblatt 30.3.2018 um 17:00 Uhr

Geselligkeit beim Verein Granges Mélanges: Er wurde schon vor 10 Jahren vom Kanton für seine Integrationsarbeit ausgezeichnet.

In Grenchen leben schon seit über hundert Jahren Menschen aus aller Welt. Eine Serie widmet sich den Menschen mit einer zweiten Heimat.

Die eigene Heimat zu verlassen und sich eine neue Heimat an einem völlig fremden Ort mit anderen Sitten aufzubauen, ist oft keine leichte Entscheidung. Sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart haben Menschen diesen einschneidenden Schritt gewagt und sind unter anderem nach Grenchen gezogen, meistens weil sie sich in der Uhrenstadt Arbeit zu finden erhofften.

Dabei leisten viele Akteure einen beachtlichen Beitrag, um diesen Menschen eine Stütze zu bieten, aber auch um die Integration und den multikulturellen Austausch zu fördern. So sind beispielsweise viele Vereine, vor allem auch die Sportvereine zu nennen, in denen Menschen mit Migrationshintergrund mitwirken und somit mit der Schweizer Kultur in Kontakt kommen.

Serie «Zweite Heimat Grenchen»

Schon im 19. und 20. Jahrhundert zog es viele Menschen aus dem Ausland nach Grenchen. Dabei wurde Grenchen nicht für wenige eine neue Heimat. In einer neuen Serie befassen wir uns mit dem Thema Migration, Integration und dem kulturellen Austausch. Im Fokus sollen Grenchnerinnen und Grenchner stehen, die den Schritt gewagt haben, ihr Herkunftsland zu verlassen, um in der Uhrenstadt schliesslich eine neue Heimat zu finden. Als Auftakt möchten wir mit diesem Artikel auf das vielfältige Angebot zum Kulturaustausch und der Integration in Grenchen eingehen. (rrg)

Manche Vereine bieten dabei auch die Möglichkeit, einen Teil der eigenen Kultur weiterzuleben und sich mit Menschen aus dem Herkunftsland zu treffen. Eine wichtige Rolle übernimmt der Verein Granges Mélanges, der die beschleunigte Integration von fremdsprachigen Menschen aus anderen Kulturen zum Ziel hat. Durch die verschiedenen Anlässe kann sich dabei jeder Besucher mit unterschiedlichen Kulturen, Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinandersetzen.

Auch werden in Grenchen Deutschkursen angeboten, einige werden zum Teil von Kanton subventioniert.

Von Stadt, Kirchen und Schulen

Auch für die Integration von Kindern und Jugendlichen wird viel getan. Ein Angebot wie das Midnight Sports, der Vorkindergarten – über seine Fortführung wird in der nächsten Gemeinderatssitzung vom 3. April entschieden –, das Lindenhaus und nicht zuletzt die Schulen leisten dabei einen sehr zentralen Beitrag. Seit September 2016 führt zudem jede Gemeinde im Kanton und so auch Grenchen im Rahmen des kantonalen Integrationsprojekts ein Erstgespräch mit den neuen Zuzüglern durch. Dort werden diese über alle Angebote und Anforderungen in Kenntnis gesetzt, die nötig sind, um in der Schweiz dauerhaft leben zu können.

Auch die verschiedenen religiösen Gemeinschaften engagieren sich integrativ. «Wir führen beispielsweise diverse Anlässe durch», erklärt Sandra Marti von der evangelisch-reformierten Kirche Grenchen-Bettlach. «So besuchen beispielsweise Menschen verschiedenster Nationen den Suppentag, auch unsere Ferienlager für Kinder und Jugendliche stehen für alle Konfessionen und Nationen offen.»

Sowohl in der römisch-katholischen als auch in der evangelisch-reformierten Kirche werden nicht nur deutsche, sondern auch fremdsprachige Gottesdienste angeboten. Menschen aus Afrika und dem Kosovo sind ausserdem immer wieder Besucher des deutschsprachigen Gottesdiensts der römisch-katholischen Kirche. Im Mai wird überdies ein grosses Fest der Eritreer stattfinden, welches mit einem Gottesdienst in der römisch-katholischen Kirche beginnt.

Der von den Kirchen gegründete Verein «DaN» leistet ebenso Unterstützung, indem er Menschen bei alltäglichen, persönlichen und beruflichen Fragen hilft. Und da sind auch die nicht-christlichen Gemeinschaften. «Im hinduistischen Tempel sowie in der Moschee kann die eigene Religion spirituell gelebt werden. Diese religiösen Gruppierungen führen auch Beratungsgespräche durch und setzen auf offenen Dialog mit den anderen religiösen Gemeinschaften», beschreibt Präsidentin von Granges Mélanges, Elisabeth Egli.

Integrative Hilfe ist nicht erst ein Phänomen aus jüngster Zeit. Bereits um 1900 gab es in Grenchen Hilfsorganisationen, vor allem vonseiten der katholischen Kirche, die damals die vielen italienischen Arbeiter betreuten. Der Ausländeranteil in Grenchen liegt gegenwärtig bei rund 34 Prozent (Stand: 2016), dabei prägen die Migrantinnen und Migranten die Uhrenstadt heute genauso wie in der Vergangenheit und gestalteten mit.

Schon im 19. Jahrhundert zog es Menschen aus dem Ausland nach Grenchen. Damals wurden besonders Fachkräfte nach Grenchen geholt, später durch den Tunnelbau und die florierende Uhrenindustrie kamen viele Arbeiter aus Italien in die Uhrenstadt. Der Aufstand in Ungarn von 1956 liess viele Ungarn flüchten, einige kamen auch nach Grenchen.

© Copyright Grenchner Tagblatt, 30.3.2018 Text von Nadine Schmid.

© Foto by Nadine Schmid.